



Abend-

Zeitung.

73.

Montag, am 27. März 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Zb. Winkler [Zb. Heu].

Osternfeier.

I. Auferstehung.

Auferstehn vom Grabe kündet
Euch dies Fest, ein höh'res Seyn;
Das, vom Erdenwahn' entzündet,
Euch der Geisterwelt verbündet,
Zur Erkenntniß, Schlackenrein!
Nicht umsonst rön' Euch die Kunde,
Leihet Ihr ein willig Ohr!
Hörcht, sie ruft mit Geistermunde
Euch vom geist'gen Tod' empor.
Reif zum höhern Seyn zu werden
Gilt es Lärung schon auf Erden,
Mit Begier und Eunde Krieg,
Ringend nach des Rechten Sieg.
Geist'ger Tod ist Stillestehen,
Ruhm in stolzer Sicherheit;
Vorzusprechen, fortzugehen
In Erkenntniß, Sittlichkeit,
Und zum hier schon Auferstehen,
Durch des Lichtes Geist geweiht,
Von der Macht der Sinnlichkeit,
Mahnt die heil'ge Osternzeit.

2. Liebe.

Nur, wo der Geist der Liebe herrscht und waltet,
Des Menschenbusens tieffte Tiefen regt,
Wird Daseyn Leben, Licht und Fried', entfaltet
Den Cherubfittig, der empor uns trägt
Zu jener Heimath, die wir gläubig ahnen,
Bereitet uns, hoch über Sternbahnen.

Was ist das Leben, ohne Lieb', im Staube?
Ein wüster Raum, ein Dornumhegter Pfad.
Was, ohne Liebe, selbst der heil'ge Glaube,
Den Christus Mund auf Erden kund uns that?
Ein tönend Erz, nur klanglos, dumpfe Schele,
Des reinen Urborns trübgeschaff'ne Quelle.

Das Kreuz des Heils, des Lichtes Siegeszeichen,
Der Geistesfreiheit leuchtendes Panier,
Dem, wo es strahlt, des Grabes Schrecken weichen,
Der Leitstern in der Trübsal Nächten hier:
Prangt nicht an ihm des Glaubens Musterriegel,
Der reinsten Liebe heller Wunderspiegel?

O laßt uns lieben! Liebe nur ist Glaube,
O laßt uns kämpfen, — es ist böse Zeit! —
Daß nicht die Welt der Liebe Geist uns raube,
Den höchsten Bürgen der Unsterblichkeit!
Nur dem, der liebt, wird zum gerechten Lohne
Aus Christus Hand des Sieges Palmenkrone.

3. Die Krone.

Hervor ging uns aus Dunst und Finsterniß
Gewissensfreiheit, lichtumglanzter Glaube;
Des Allerheiligsten Vorhang, Triumph! zerriß,
Des Priesterjochs Zwingherrschaft sank zum Staube,
Entfesselt ward das rein lebend'ge Wort
Von Priestertand, der dunklen Nebelhülle,
Und, neu geboren, schritt es mächtig fort
In seiner Klarheit angestammter Fülle.
Der Buchstab schwand, der Geist schwang sich
empor,
Der Prüfung Fackel schloß uns auf das Thor
Zu Gottes Reich' und der Erkenntniß Throne;
So haltet fest die Euch errung'ne Krone!

Zerbrochen ward durch deutsche Kraft und Muth
Des Zwingherrn Joch, das Eisen-schwer uns drückte;
Und nur erkauft mit ihrer Brüder Blut
Die Krone, die der Retter Stirnen schmückte.
Aus Schutt und Trümmern ging der Sieg hervor,
Der Völker Freiheit, ihrer Herrscherthronen;
Durch Einigkeit hob sie das Haupt empor,
Gewann sie sich Selbstständigkeit zum Lohne.
O bleibet dann — vom Freiheit-Schwindel fern —
Befreite, einig! Eintracht ist der Stern,
Der Euch bewahret die errung'ne Krone.

[Der Beschluß folgt.]